

Über Kirche und Cultur, Verhältnis der Kirche zur Naturwissenschaft, über Freiheit im kirchlichen Sinne, speciell Freiheit der Wissenschaft, über die modernen Vorwürfe der „Weltflucht“, mittelalterliche Gebundenheit, canon. Zinsverbot, katholischer Staatsbegriff als Hindernis sozialer Reform, über den wirtschaftlichen Niedergang katholischer und Aufführung protestantischer Nationen enthält das umfangreiche Buch Alles nötige Wissenswerte und Aufklärende.

Besonders solchen, die in der Lage sind, in Vereinen über sociale Fragen zu sprechen, empfehlen wir P. Pesch's Buch als Fundgrube.

Weinheim a. d. Bergstraße. Stadtpfarrer Dr. Friedrich Kaiser.

- 3) **Lehrbuch der Dogmatik.** Von Dr. Theophil Hubert Simar, Bischof von Paderborn. Vierte verbesserte Auflage. Freiburg. Herder 1899.
I. Band XIV und 551 S.; II. Band VIII und 553–1102 S.
M. 11.— = K 13.20.

Kaum sechs Jahre sind seit dem Erscheinen der dritten Auflage dieses Lehrbuches verstrichen und schon ist wieder ein Neudruck nothwendig geworden. Dies ist ein beredtes Zeugnis für die Gediegenheit und hervorragende Brauchbarkeit des Werkes. — Die Verbesserung dieser Ausgabe bezieht sich, soweit wir sehen, neben der Einführung und entsprechenden Benützung der nachwachsenden Literatur vorzüglich auf die äußere Ausstattung des Buches. Zur Vermeidung ausgedehnten Kleindruckes wurde eine ganz erneute Saizordnung eingeführt, was eine bedeutende Vergrößerung der Seitenzahl und somit die Zerlegung des ganzen Werkes in zwei handliche Bände zur Folge hatte. Eine andere recht lobbliche Verbesserung in der gedachten Richtung liegt darin, dass bei Vorführung kirchlicher Lehrentscheidungen die jedesmal in Betracht kommenden Stichwörter und Hauptbegriffe durch Cursivdruck dem Auge ersichtlich gemacht wurden. Ebenso wünschenswert wäre es gewesen, jede Blattseite anstatt der wenig förderlichen Angabe des laufenden Paragraphen mit einer Inhaltsüberschrift zu versehen. So müssen wir uns diesbezüglich auf eine bald anzuhoftende Neuauflage vertrösten. — Bei der Vielseitigkeit der Anforderungen, die an ein Lehr- oder Handbuch gestellt werden, und bei der in Fachkreisen herrschenden Verschiedenheit der Anschauungen ist es unvermeidlich, dass theils dem Lehrer, theils dem Schüler bei längerer Benützung eines Lehrbuches nicht gelegentlich da oder dort eine Erweiterung oder Vertiefung oder theilweise Verbesserung des Gebotenen wünschenswert erscheinen kann. Wir haben beispielsweise bei gelegentlichem Nachschlagen die Lehre über die Nothwendigkeit der aktuellen Grade fast allzu kurz gefunden. Desgleichen vermissen wir unter anderem dort, wo die Zeugnisse für die Inspiration des Neuen Testamentes zur Sprache kommen (S. 10), ungern den Hinweis auf 2. Petr. 3, 15, 16, und dort, wo der Leistungen de Lugos gedacht wird (S. 97), die classischen Tractate De sacramentis in genere und De eucharistia.

Selbstverständlich sollen und können diese kleinen Bemerkungen die allgemein anerkannten Vorteile des Gesamtwerkes in keiner Weise schmälern.

Brixen. Dr. Franz Schmid, Domkapitular.

- 4) **Joh. Nep. Tschupick,** Doctor der Theologie, Priester der Gesellschaft Jesu, Domprediger in Wien. **Hämmliche Kanzelreden.** Neu bearbeitet und herausgegeben von Joh. Hertkens, Oberpfarrer. I. Bd. Sonntagspredigten. I. und II. Jahrgang. Paderborn, Bonifaciusdruckerei. 1898. 8°. VI, 500 S. M. 3.— = K 3.60, geb. M. 4.— = K 4.80.

In neuer Bearbeitung und schöner Ausstattung erhalten wir hier den I. Band sämtlicher Kanzelreden Tschupicks. Weitere Bände sollen in Nähe folgen. Das Ganze wird die 11 Bände der Augsburger Ausgabe von 1788 umfassen.

Bei Priestern, welche im Predigtamte thätig sind, wird diese neue Ausgabe allgemein Beifall finden. Denn mit Tschupick geht die Vorbereitung zur „Ginger, Theol.-prakt. Quartalschrift“. II. 1900.

Predigt bedeutend schneller und leichter von statthen und werden viel glücklichere Erfolge erzielt, als mit manchen anderen Autoren gleicher oder ähnlicher Güte, selbst Hunolt, Gretsch und Graser nicht ausgenommen. Schon länger als ein Jahrhundert war er als vorzüglicher Helfer bei Ausarbeitungen für die Kanzel auf allen deutschen Gebieten sehr geschäzt. Bis in die jüngste Gegenwart hatte diese ihm gesollte Anerkennung ungehmäler fortgedauert: ich selbst hörte von sachverständigen Priestern oft den Wunsch nach einer neuen Ausgabe aussprechen. Und in der That erscheint dieser Wunsch vollkommen gerechtfertigt, da jene schönen Predigten selbst antiquarisch immer seltener werden, und da ihr Satz- und Wortgefüge in den bisherigen Ausgaben vielfach veraltet ist und so dem Leser und Redner der neueren Zeit hinderlich entgegentritt. Das eine wie das andere Hindernis zeigt sich nun beseitigt durch die vorerwähnte Neubearbeitung. Satz für Satz, Wort für Wort ist hier einer genauen Durchsicht unterzogen und nach Bedarf berichtigt. Dabei wird indes die Eigenart des Verfassers sorgfältig bewahrt; denn Tschupick soll in ähnlicher Weise ganz Tschupick bleiben, wie der Baum sich nicht ändert, wenn er dürre oder schwadhafe Blätter verliert.

Betreffs näherer Kennzeichnung der Tschupick'schen Predigten werde ich sicher keinen Widerspruch finden, wenn ich über dieselben Folgendes aussage. Sie behandeln fast nur Moralthemata und empfehlen sich vor allem durch einen guten, verständig ausgewählten, kraftvollen und überaus praktischen Inhalt, welcher sich einerseits durchwegs auf die heilige Schrift, die Väter und andere berühmte kirchliche Autoritäten, wie andererseits auf eine tiefe Kenntnis des menschlichen Herzens und eine reiche Lebenserfahrung stützt. In eingehenden Betrachtungen mit ruhiger Logik vollkommen durchgearbeitet, zeigen sie in der Ausführung eine so ungünstigte Einfachheit, eine so durchsichtige klarheit, eine so übersichtliche Gedankenfolge, dass auch die schlichtesten Zuhörer das Ausgeführt leicht erfassen und behalten können. Dabei erhalten aber auch Herz und Gemüth ihren guten Anteil durch die Wärme der Darstellung in einem edlen Volkstone, der selbst feingebildete Zuhörer anziehen muss. Auch die Sprache ist im Ganzen eine sehr gefällige und zur Nachahmung wohlgeeignete, weil sie mit Einfachheit und Gewandtheit eine wohlthuende Zier verbündet. Die eingehaltene Kürze ist, wenigstens für Deutschland, mustergültig, da jede Predigt kaum eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nimmt. Gut vorgetragen und mit gelehrigem Herzen angehört, werden diese Predigten nicht verfehlten, einen durchgreifenden Einfluss auf das religiöse Leben des christlichen Volkes auszuüben.

Tschupick war 1729 geboren und starb 1784 im 56. Lebensjahr. Bis zur Aufhebung der Gesellschaft Jesu gehörte er derselben an, und von 1762 bis zu seinem Tode war er 22 Jahre lang Domprediger in Wien.

Chrenbreitstein.

Bernard Deppe.

5) **Praktische Methode zur Erlernung der hebräischen Sprache.** Von Dr. Kihn und Dr. Schilling. Zweite Auflage. Tübingen 1898. Laupp'sche Buchhandlung. M. 2.40 = K 2.88.

Diese ausgezeichnete praktische Anleitung wird, wo sie eingeführt werden kann, zur wissenschaftlichen Behandlung der hebräischen Sprache sehr viel beitragen. — Leider, dort, wo die hebräische Sprache nur während eines Schuljahres betrieben wird, bieten sich viele Schwierigkeiten dar, die der gründlichen Erlernung dieser Sprache hindernd im Wege stehen, aber dessenungeachtet lässt sich auch hier die Methode des Autors einigermaßen anwenden, und zwar so, dass sie zum Ziele führt. Die Leseregeln und das regelmäßige Paradigma müssen einstudiert werden. Alles Uebrige ergibt sich aus der genauen Analyse der Lesestücke, die vom Leichteren zum Schwereren fortsetzen. Die genaue Betrachtung jeder Sprachercheinung in concreto lässt das formwährende Erlernen von abstrakten Regeln weniger nothwendig erscheinen, die immerhin nach der Lectüre zu stufenweiser Durchlesung empfohlen werden.

Klagenfurt.

Franz Hübner.